

4. Bibliographie der Schriften

Die GOtt gefällige Einsamkeit oder Schriftmäßige Reguln / wie man ausser der Gesellschaft / wenn man allein ist / für dem Angesicht GOTTes leben und ...

Francke, August Hermann

Leipzig, [um 1691]

I.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



I.

Man muß nicht nur fromm
 seyn/wenn man bey den Leu-
 ten ist/ sondern auch/ wenn
 man alleine ist/ denn sonst wäre man
 ein Heuchler/ darumb vor allen Din-
 gen bitte Gott / daß er dir die unaus-
 sprechliche Gnade verleihe/in einer le-
 bendigen kräftigen und durchdrin-
 genden Erkänntniß seiner Allgegen-
 wart allezeit in und ausser der Con-
 versation zu bleiben/ denn so lange du
 der Allgegenwart des grossen und
 Majestätischen Gottes im Glauben
 recht wohl versichert bist/ so wirst du
 auch/ wenn du allein und ohne Gesells-
 schafft bist

I. Reiz

Keine lange Weile haben/denn wie
lange wolte dir sonst die Ewigkeit
währen / da du allezeit für dem Ange-
sicht Gottes leben / und in dem An-
schauén Gottes deine vollkommene
Freude und Seeligkeit finden wirst/
oder von seinem Angesicht verstoßen
seyn must. Moses/ Elias und denen
Jüngern des HErrn ist die Zeit nicht
lang worden / da sie bey Christo in sei-
ner Verklärung auff dem Berge ge-
wesen/ Matth. XVII 4. wir aber sel-
len auch verkläret werden von einer
Klarheit zu der andern. 2. Cor. III.
18. Niemand wird die Zeit zu lange/
als der lange gewohnt ist auf äußerli-
che irrdische Dinge also verpicht zu
seyn / der kluge Wandel der Christen
hat eher Mangel an der Zeit. als lange
Weile.

2.

Du wirst auch sonst durch die Einsamkeit in deinem Gemüth nicht verdrießlich noch unlustig gemacht werden / denn wie könnte doch die Liebe des allgegenwärtigen Gottes / welche dein innerstes umfähet / in Unruhe lassen / ich geschweige hinein stürzen. Ach! wohl dem Volck / das jauchzen kan / HErr sie werden im Liecht deines Antlitzes wandeln / sie werden über deinem Nahmen täglich fröhlich seyn / und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn.

3.

Du wirst dich auch für nichts fürchten / es sey sichtbar oder unsichtbahr / du wirst dich aber fürchten für dem / der Leib und Seele verderben kan in die Hölle. Matth. X. 28. Wer nur eine

eine Zuflucht weiß/ fürchtet sich nicht/
ich geschweige/ wer überflüssigen Bey-
stand und den allerkräftigsten Schutz
umb und neben/ in und außer sich hat.
David fürchtet sich nicht für Un-
glück/ ob er schon wanderte im fin-
stern Thal/ Psalm. XXIII. 4. denn
Gott selbst war bey ihm/ der gab ihm
einen Stecken und Stab in seine
Hand/ damit er ihn tröstete und seine
Seele ergötzete.

4.

Du wirst auch die Zeit nicht mit
Müßiggang zubringen/ denn auch die
faulen Knechte arbeiten in ihres Her-
ren Gegenwart.

5.

Du wirst dich auch nicht beklagen/
daß du nicht eben so wohl als andere
Men-

Menschen in guter Compagnie und Gesellschaft leben könnest. Denn deine beste Gesellschaft bleibet allezeit mit Gott selbst unverruckt. Es ist aber einem auch noch angenehmer mit einem grossen Herrn allein conversiren / als wenn viel Bediente da seyn.

6.

Uñ so wirst du dich auch nicht zu dem Ende von der Gesellschaft absondern / daß du etwas Böses ausüben mögest / denn wenn du die Gesellschaft der Menschen auf eine Zeitlang zu verlassen und allein zu seyn verlangest / wird es nicht anders / als wenn man mit einem grossen Herrn in Vertrauen reden will / in einem verschlossenen Zimmer. Matth. VI. 6. Daher wirst du noch wohl mehr Scheu haben / wenn du allein mit Gott bist / als wenn du unter vielen Leuten bist.

7. Dan

7.

Dannenhero wirst du auch keine unnütze Arbeit fürnehmen / 1. Cor. IV. 3. 4. 5. denn der von aller Zeit / nicht so wohl wie sie hingebraucht / als wie sie angewandt sey / Rechenschaft von dir fordern wird / 2. Cor. V. 10. ist bereits zugegen und hält Rechnung mit dir in deinem Gewissen.

8.

Und dahero wirstu auch keine leichtfertige / frevelhafte und närrische Bücher zum Zeit-Vertreib lesen. Ein Verständiger hat keine Narrentheilung vor in eines grossen Herren (ob er wohl ein Mensch ist) oder sonst eines erbahren Mannes Gegenwart.

6

9. Du

9.

Du wirst auch nicht nach Eitelkeiten
gaffen/denn in der Allgegenwart Gottes
deines himmlischen Vaters ist dein
Wandel im Himmel/Phil. III. 20. da
man nicht mehr suchet/was auff Erden
ist / sondern was droben ist/ da Christus
ist/Col.III. 1. 2. da man nicht mehr sie-
het auff das sichtbare/ sondern auff das
unsichtbare / denn was sichtbar ist/
das ist vergänglich / was aber unsicht-
bar ist/ das ist ewig.

10.

Du wirst auch nicht den Leib mit
niedlicher Speiß und Trancck umb des
guten Geschmacks willen anfüllen/wie
etliche eine äußerliche aber nährliche
Erbarkeit/darinnen suchen/das sie vor
den Leuten züchtig und wenig Speiß
und

und Tranck genießen wollen / darnach
aber desto besser nachhohlen / was sie
versaumet haben / wenn sie alleine sind.
Denn wenn du umb der Menschen
Gegenwart willen der Natur ihre
Nothdurfft keine Ursache gehabt zu
versagen / also hastu hingegen umb der
Gegenwart willen deines Gottes Ur-
sache gnug erbarlich zu wandeln als
am Tage / nicht in Tressen und Sauf-
fen / und des Fleisches nicht also zu war-
ten / daß es geil und lustern werde.
Rom. XIII. 13. 14. 1. Thess. V. 8.

II.

Du wirst auch nicht mit An- und
Ausziehen oder anderer an sich selbst nö-
thiger Pfllegung des Leibes / viel weni-
ger aber mit Puzen und Schmücken /
Beschawung im Spiegel zc. überflüßi-
ge Zeit hinbringen / denn die unsterbli-
che Seele / wenn sie gewahr wird / dessen
a 7 der

der sie von Ewigkeit her geliebet hat/
und in Ewigkeit lieben wird / beküm-
mert sich wenig umb diese sterbliche
Hütte / Nahrung und Kleider zur
Nothdurfft müssen ihn genügen. 1. Ti-
moth. VI. 8. Es bleibet doch allhier
der Leib der Niedrigkeit / und wird dort
erwartet der Leib der Herrligkeit äh-
nlich dem verklärten Leibe Christi. Phi-
lip. III. 21.

12.

Du wirst auch dein Herz nicht mit
Sorgen der Nahrung beschweren / un-
erst ohne Kummer und verworrene
Gedanken auff deinem Lager ruhen
können. Denn der da kan helfen/
weil er allmächtig ist / der weiß auch zu
helfen / weil er allweise ist / der dir will
helfen ; weil er dein Vater ist / ist gegen-
wärtig dir zu helfen. Nun spricht
Jesus Christus dein Erlöser und treu-
ester Freund : Dein himmlischer / (das
ist /

ist / Allmächtiger) Vater / nach seiner
Gütigkeit und Leutseeligkeit / weiß
(nach seiner Allwissenheit und Weiß-
heit) was du bedarffst / Matth. VI 32.
es ist eben der Gott / von dem Jacob /
da er weit über hundert Jahr alt war /
rühmen kundte: Gott / für den mei-
ne Väter Abraham und Isaac gewan-
delt haben / Gott / der mich mein Le-
benlang ernehret hat / biß auff diesen
Tag. Gen. XLIX. 15.

13.

Du wirst auch nicht Anschläge ma-
chen auff die Glückseligkeit der künff-
tigen Jahre / wie die thörichte Jugend
zu thun pffet / die sich durch eine süsse
und liebliche Einbildung güldene Ber-
ge verspricht / in ihrem Thun sehr unbe-
ständig ist / und von einem auf das ander
fället. Empfindestu nur die Gegen-
wart desjenigen / dessen Augen dich ge-
sehen

sehen/da du noch unbereitet warest/und
alle Tage auff sein Buch geschrieben/
die noch werden sollen / und derselben
keiner da war / Pf.CXXXIX.15. so
39,17. wirstu mit David sagen können: Wie
köstlich sind für mir/Gott/ deine Ge-
danken. Alle andere Gedanken/
Anschläge und Einbildungen werden
dir bald verschwinden / du wirst dich
nicht begehren mit Gott auff den
Thron zu setzen / und künfftige Dinge
nach deinem Gefallen zu ordnen.

14.

Daher wirstu auch nicht unbeständig
seyn in dem Werck / das du vor hast/
denn du kanst dasjenige/so du unter den
Händen hast / ohne den Willen des ge-
genwärtigen Herrn nicht weg legen/
so beständig dein Vater ist in dem Bey-
wohner/so beständig sey auch in deinem
Werck / das du in seiner Gegenwart
und

und mit seiner Genehmhaltung vorge-
nommen hast.

15.

Ja du wirst keinen Gedancken nach-
hängen / die du nicht auch ohne Scheu
heraussagen könntest / denn für Men-
schen möchtestu sie verbergen / aber
nicht für Gott / denn er verstehet deine
Gedancken von ferne / darumb hasse
und wende dich alsobald von allen un-
ziemenden Gedancken / so bald du ihrer
gewahr wirst / und sie auch nur von fer-
ne siehest / so lange du dich auffhältst
und säumest in solchen Gedancken / so
lange muß Gott klagen / daß du von
ihm ausgegangen und ihn allein gelas-
sen habest. Aber o treue Seele! thue
das nicht / sondern bleibe bey dem / der
aus grosser Liebe deine Gesellschaft su-
chet / und so wenig sich als dich allein las-
sen will.

16. In-

16.

Insonderheit wirst du dich hüten auch das geringste vorzunehmen/in der Einsamkeit/das dir von Frommen und Gottesfürchtigen / wenn sie zugegen wären/köndte mit Recht verarget werden. Denn hastu Scheu für ihnen umb ihres guten und unsträfflichen Wandels willen/wie vielmehr wirstu Scheu haben für dem Angesicht dessen/der das Gute in dir und ihnen würcket.

17.

Wenn andere durch Einsamkeit ungeschickt zur conversation werden und störrig / so wird dich hingegen die Einsamkeit selbst liebreich und freundlich machen/ja so viel mehr je empfindlicher die Gegenwart deines liebreichen Vaters gewesen. Sanftmuth und
Be-

Bescheidenheit können niemand miß-
fallen / und lassen sich nicht allein durch
wirkliche Ausübung / sondern auch in
der Stille / wenn darinnen durch die
Empfindung der holdseligen Gegen-
wart Gottes das Herz gelinde und
lieblich gemacht wird / erlernen.

Du wirst nicht meynen / daß du al-
lein oder einsam bist / wenn du noch einen
Menschen bey dir hast / welches diejeni-
gen meynen / welche in Kammern und
Unzucht leben / stehlen / böse und hinter-
listige Anschläge schmieden / koppeln ꝛc.
Du hast zwey Zeugen / den einen / der
mit dir die Bosheit ausübet / (denn der
die Sünde mit dir begangen hat / kan
dich auch verrathen) und der andere ist
Gott der allgegenwärtige / der dein
Werck ans Licht bringen und straffen
wird / auch Finsterniß mögen dich nicht
decken

decken für seinem Angesicht. Psalm.
CXXXIX. II. Denn wenn er kömmt /
wird er auch ans Licht bringen / was
im finstern verborgen ist / und den Rath
der Herzen offenbahren / alsdenn wird
einem jeglichen von Gott Lob wieder-
fahren / I. Cor. IV. 4. 5. der den Herrn
allhier zum Richter alles seines Thuns
genommen hat.

19.

Wenn dich andere in deiner Einsam-
keit stöbren / wenn es gleich von wichti-
gen Geschäften ist / so wirstu doch dar-
über nicht zornig / oder in deinem Ge-
müth verunruhiget werden / denn du
klebest nicht so sehr an den äußerlichen
Geschäften / als an der innern Gegen-
wart Gottes / welche dein Herz mit der
Liebe gegen deinen Nächsten erfüllet /
wenn nun der Vater auch einen andern
Freund ruffet / so gedencke / daß solcher
auch

auch der Gesellschaft mit genießen soll/
sonst wird es dir vor einen Geistlichen
Neid ausgedeutet werden / wenn du
zornig bist / daß ein anderer dich in dei-
nen Geschäften verunruhiget / so ist der
andere ins gemein unschuldig / denn er
weiß nicht / daß du etwas wichtiges zu
thun hast; **GOTT** möchte ihn auch
wohl zu deinem eigenen Besten zu dir
schicken / oder wäre es zu seinem Besten /
so wäre es dir schwerer zu urtheilen / ob
es **GOTT** gefälliger in der auch sonst
guten Arbeit zu bleiben / oder deinem
Bruder zu dienen. Darumb wird
dir auch die Liebe selbst die Weisheit ge-
ben einem andern so zu begegnen / daß
du der Liebe nichts vergebst / noch durch
Verunruhigung deines Gemüths
dich zu deiner eigenen Arbeit untüch-
tig machest. Paulus wolte dieses
kaum unter diejenigen Dinge rech-
nen / welche er umb **Gottes** Ehre wil-
len über sich zu nehmen hätte / darumb
als

als er wichtigere Dinge erzehlet / sehet
er nur hinzu/ohne was sich sonst zuträ-
get/nemlich daß ich täglich werde an-
gelauffen. 2. Cor. XI. 28.

20,

Du wirst nicht aus Unbedachtsam-
und mit Unfürsichtigkeit dich aus der
Einsamkeit in eine Gesellschaft bege-
ben. Ein grund-frommer Mann
schreibet : Ich bin niemahls unter
die Leute gangen / daß ich nicht är-
ger von ihnen worden wäre. Die
Erfahrung bezeuget es auch / daß es
leichter sey in der Einsamkeit eine
kräftige Empfindung von der Allge-
genwart Gottes zu haben / als in der
Gesellschaft / und daß viel fromme in
der Gesellschaft verlohren / was sie in
der Einsamkeit erhaltē. Hingegē wird
die rechte Gesellschaft zu rechter Zeit
mit gebührender Masse umb guter
Ur-

Ursache willen/nemlich zu G^odes
Ehre und des Nächsten Besten und
unserer eigenen Besserung und gebüh-
renden Nothdurfft / nicht aber umb
Fressens und Sauffens/doppeln und
anderer Welt-Lust willen mit gutem
Vorbedacht erwehlet; So mag sol-
che die Erkänntniß der Allgegenwart
G^ottes in deiner Seele nicht stöhren/
wenn du nur in der Gesellschaft selbst
solche Erkänntniß bewahrest / als einen
Siegel-Ring. Darumb gehestu zu
andern / so gehe erst in dich und nimm
G^ott mit/wo du mit andern umbzu-
gehen eine gesegnete Gelegenheit an-
triffst. Ein solcher wird denn erst ge-
wissert massen aus-und eingehen und
Weide finden/ Joh. X. 9.

Die Einsamkeit wird dir nicht be-
schwerlicher seyn in der Nacht als am
Ta-

Tage / noch am Tage beschwerlicher
als in der Nacht/denn Finsterniß nicht
finster bey dem HErrn/und die Nacht
leuchtet wie der Tag/Finsterniß ist wie
das Liecht. Pf. CXXXIX. 12.

22.

Du seyst auf der Reise oder daheim/
so wird dir die Einsamkeit nicht ver-
drißlich seyn. Denn nimmestu Flü-
gel der Morgenröthe/ und bliebest am
äussersten Meer/so würde dich doch sei-
ne Hand daselbst führen / und seine
Rechte dich halten; Bleibestu aber
daheim / so wirstu deine Lust haben an
der wahren Weißheit / bestehende in
der Liebe des allgegenwärtigen Got-
tes. Es ist kein Verdruss (spricht der
Meister des Buchs der Weißheit) mit
ihr umzugehen / noch Unlust umb sie
zu seyn / sondern Lust und Freude / sol-
ches bedachte ich bey mir/und nahm es
zu

zu Herzen / denn welche ihre Ver-
wandte sind / die haben ewiges Wesen/
und welche ihre Freunde sind / haben
reine Wollust. Sap. II X. 16. 17. 18.

23.

Es kan eine Zeit kommen / da du
von allen Menschen verlassen und in
grosser Noth gelassen wirst / auch da du
am allerbesten und unschuldigsten le-
best / da wirst du deine Zuflucht neh-
men können zu dem allein allenthal-
ben gegenwärtigen GOTT. Wer
will dich denn scheiden von der Liebe
Gottes? Tribsal? oder Angst?
oder Fährlichkeit? oder Schwere?
Rom. II X. 35. Wenn du durch die
Kraft Gottes recht erkennest / daß du
in GOTT deinem lieben Vater / in
Christo lebest / webest / und bist / und in
Ewigkeit in ihm als dem unendlichen
liebreichen Wesen leben werdest / so
b hin

bin ich gewiß/ daß weder Tod noch Le-
ben/weder Engel/nach Fürstenthum/
noch Gewalt / weder Gegenwärtiges
noch Zukünftiges / weder hohes noch
tieffes/nach keine Creatur dich scheiden
wird von der Liebe Gottes / die da ist
in Christo Jesu unserm Herrn.

24.

In Summa; die zwar unsichtba-
re/doch im Glauben fest und gewiß er-
griffene Gegenwart deines Vaters
im Himmel wird dich bewahren für
aller Thorheit / und wissentlichen
Sünden. Die heilige Furcht / wel-
che sie in deiner Seelen wirket / wird
das Böse von dir absondern / wie man
den Schaum von dem Silber abson-
dert/darumb siehe/ daß das Liecht/ das
in dir ist/nicht Finsterniß sey / laß dein
Auge einfältig seyn/Matth. VI. 22. 23.
so wird sich in dir spiegeln des Herren
Klar-